

Ercheinungswelse:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentell:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklametell:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verlagsort:
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 41

Mittwoch, den 19. Februar 1930

Jahrgang 102

Der Ausgleich im neuen Reichshaushalt

Noch keine endgültige Einigung im Reichskabinett Keine Rate für das Panzerschiff B — Schwierige Deckungsverhandlungen

U. Berlin, 19. Febr. Die Montagberatungen des Reichskabinetts, die sich bis 1 Uhr nachts hinzogen, haben wie entgegen der amtlichen Mitteilung festgestellt werden kann, noch keine endgültige Einigung in allen wesentlichen Fragen gebracht. In der Sitzung des Reichskabinetts wurde in der Hauptsache der Ausgabenhaushalt besprochen. Der Reichsfinanzminister Moldenhauer stellte sich hier auf den Standpunkt, dass Ersparnisse nur in Höhe von 90 Millionen Real gemacht werden könnten, während einige andere Parteien die Ansicht vertraten, daß höhere Ersparnisse zu erzielen seien. Diesen Argumenten gegenüber betonte der Reichsfinanzminister jedoch, daß ein Ansat von Ersparnissen in größerem Betrage nur dazu führen würde, daß die fehlenden Summen im Nachtragshaushalt für 1931-32 erscheinen würden. Man einigte sich schließlich darauf, daß der Ansat der Ausgaben für die einzelnen Ministerien, soweit sie kritisch sind, in getrennten Verhandlungen zwischen dem Finanzminister und den Ressortministern festgelegt werden soll. Dies gilt insbesondere für die Frage des Haushaltes der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung. In dieser Frage ist es zwischen dem Reichsfinanzminister und dem Reichsarbeitsminister zu starken Meinungsverschiedenheiten gekommen, da die Sozialdemokratie die ursprünglichen Pläne Moldenhauers für die Herbeiführung des Ausgleichs im Haushalt der Reichsanstalt abgelehnt hat. Hier dürften auch in der Hauptsache die Schwierigkeiten für die kommenden Verhandlungen liegen. Weiter ist im Kabinett endgültig beschlossen worden, für den Panzerkreuzer B im Haushalt 1930-31 keine Summe, auch keine sogenannte Anerkennungsgeld, einzusetzen. Die Vertreter der SPD. erklärten, daß sie in dieser Frage nicht nachzugeben gewillt seien.

Ueber die Frage, wie der Fehlbetrag im Haushalt zu decken ist (Biersteuer usw.), ist keine Einigung erzielt worden. Eine Klärung dieser Frage dürfte erst erfolgen, nachdem eine Einigung zwischen dem Reichsfinanzminister Moldenhauer und dem Reichsarbeitsminister Wissell in der Frage der Arbeitslosenversicherung erzielt worden ist.

Ueber die gegenwärtigen Finanzverhandlungen werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Bezüglich der Stellung des Kabinetts in der Frage des Panzerkreuzers B ist noch in der Montagssitzung ein Kompromiß zustande gekommen. Am Reichswehrgesetz sind gegenüber den Forderungen für 1930 85 Millionen gekürzt worden. Gegenüber dem Haushalt 1929 bleibt jedoch ein Mehr von 20 Millionen, auf Grund dessen der Reichswehrminister seine Forderung auf Einsetzung eines Betrages für das Panzerkreuzer B für die nächsten Jahre fallen gelassen haben.

Die Sachverständigenbesprechungen beim Reichsfinanzminister.

In der letzten interfraktionellen Besprechung der Finanzsachverständigen der Regierungsparteien mit dem Reichsfinanzminister fand eine Aussprache über die mit der Deckung des Haushaltsfehls zusammenhängenden Fragen, insbesondere über die notwendige Steuererhöhung statt.

Ueber die Deckungsfrage ist es im Finanzpolitischen Ausschuss der Regierungsparteien zu einer recht lebhaften Erörterung gekommen. Es scheint, daß der Reichsfinanzminister nun auch auf die bisherige „kleine“ Deckungsvorlage zu verzichten bereit ist. Statt dessen sollen in dem Schuldenrückstellungenfonds nicht nur der 150-Millionen-Fehlbetrag des Haushalts 1929, sondern auch der Fehlbetrag der Arbeitslosenversicherung von Jahre 1929 in Höhe von 200 Millionen eingerechnet werden, so daß für die eigentliche Schuldentilgung nur noch 70 Millionen übrig bleiben. Demzufolge müßten auch die nächsten 6-8 Jahre mit der Schuldentilgung und Schuldenkonsolidierung belastet werden. Die Vorschläge des Reichsfinanzministeriums in der Frage der Arbeitslosenversicherung gehen dahin, daß in den ordentlichen Haushalt 1929 150 Millionen Mark Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung eingesetzt werden, während 100 Millionen von den beiden anderen Sozialversicherungen übernommen werden sollen. Sollte sich die Möglichkeit der beiden Versicherungen als höher erweisen, hofft man, ihnen auch 150 Millionen anlegen zu können, so daß für den Haushalt nur 100 Millionen zu überbrücken blieben.

Die sozialpolitischen Sachverständigen der Regierungsparteien hielten am Dienstag mittag mit dem Reichsfinanzminister eine Besprechung ab, in der die Sanierung der Arbeitslosenversicherung erörtert wurde. Im Vordergrund der Besprechung steht nach wie vor der Vorschlag, der Arbeitslosenversicherung durch Verkauf von Vorzugsaktien der Reichsbahn an die Invaliden- und Arbeitslosenversicherung die nötigen Mittel zu beschaffen. Von den Parteien wurden die verschiedensten Vorschläge gemacht.

Schließlich kam man jedoch überein, zunächst einen präzisen Vorschlag des Reichsfinanzministers und des Reichsarbeitsministers abzuwarten.

In den nächsten Tagen werden die Minister des Faches Besprechungen mit den Präsidenten der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der Invalidenversicherung darüber haben, welche Summen diese beiden Versicherungsanstalten für Vorzugsaktien der Reichsbahn freimachen können. Das Ergebnis soll den Sozialpolitikern der Parteien am Donnerstag unterbreitet werden.

Die Beratungen der vereinigten Reichstagsausschüsse über die Young-Gesetze.

Die vereinigten Ausschüsse für den Youngplan setzten am Dienstag zunächst die vertrauliche Aussprache über das Thema Schlußkapitel fort. Für den folgenden Fragenkomplex, der sich mit dem Schiedsgerichtsverfahren, den Sicherheiten und Pfändern befaßt, wurde die Vertraulichkeit der Beratungen aufgehoben. Ueber das Schiedsgericht äußerte sich auf Anfragen Ministerialdirektor Gaus. Das Schiedsgericht sei nicht nur für Streitigkeiten zwischen Gläubigern und Schuldnern, sondern auch zwischen den Gläubigern selbst zuständig. Bei allen Prozessen müsse dem Schiedsgericht ein deutscher Richter angehören. Dann sprach der Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, dessen Ausführungen für vertraulich erklärt wurden.

Die zweite Reichstagslesung des Youngplanes Mitte nächster Woche.

Die vereinigten Reichstagsausschüsse, Haushaltsausschuss und Auswärtiger Ausschuss, werden die Beratung der Younggesetze am Samstag beschließen. Für die zweite Lesung des Youngplanes in der Reichstagsvollversammlung ist der Mittwoch nächster Woche in Aussicht genommen.

Der deutsch-polnische Roggenvertrag unterzeichnet

U. Berlin, 19. Febr. Wie die Telegraphenunion erzählt, ist am Dienstag in Warschau der deutsch-polnische Roggenvertrag, der zunächst bis zum 1. Juli 1931 gilt, unterzeichnet worden. Ein gemeinsames Verkaufsbüro ist in Aussicht genommen. In dem Vertrag wird der beiderseitige Verzicht auf Prämien ausgesprochen. Es ist ein Verhältnis

Die Genfer Zollfriedenskonferenz

Reichswirtschaftsminister Schmidt über Deutschlands besondere Lasten

U. Genf, 19. Febr. In der Dienstagssitzung kamen die Großmächte zum Wort. Der englische Handelsminister Graham betont, es gelte jetzt die zahlreichen Mißverständnisse und Unklarheiten, die einem Zollwaffenstillstand entgegenstünden, zu beseitigen. Das Ziel sei nicht eine Stabilisierung, sondern eine wesentliche Herabsetzung der bestehenden Zollsätze. Der Zollwaffenstillstand sei nur ein Mittel dazu, keineswegs Selbstzweck. Graham machte dann den Vorschlag, einen besonderen Ausschuss einzusetzen, der neben den Verhandlungen über den Zollwaffenstillstand bereits die Arbeitsmethoden für die weiteren und grundsätzlichen Verhandlungen über die Zolltarifherabsetzungen einleiten müsse. Die Generalaussprache bedeute nur Zeitverlust. Der Anfangszeitpunkt für den Zollwaffenstillstand müsse möglichst auf den 1. Oktober zurückdatiert werden.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt

legte den grundsätzlichen Standpunkt der Reichsregierung zu dem Gedanken der europäischen Wirtschaftsverständigung dar. Er stellte fest, die Konferenz müsse Mittel und Wege finden, um einen Zollfrieden und die wirtschaftliche Annäherung der Staaten zu erreichen. Dies sei möglich, 1. durch eine universelle Regelung, die sich auf sämtliche Staaten der Welt erstreckt, 2. durch eine Regelung, die nur für einzelne Erdteile oder Länder bestimmt sei.

Dr. Schmidt behandelte dann Deutschlands Wirtschaftslage, die er folgendermaßen zusammenfaßte: Kapitalknappheit, Reparationen, Arbeitslosigkeit, landwirtschaftliche Notlage und unglückliche Begleiterscheinungen der Nationalisierung. Deutschland befinde sich seit 1 1/2 Jahren im Zeichen absteigender Konjunktur. Dr. Schmidt erklärte zum Schluß, daß Deutschland grundsätzlich bereit sei, jede Mitarbeit zu leisten, die auf eine wirtschaftliche Verständigung und Annäherung der Nationen bedacht sei.

Die allgemeine Aussprache mußte daraus mangels weiterer Redner vertagt werden. Der stärkste Widerstand sahen

Tages-Spiegel

Im Reichskabinett konnte bisher nur eine teilweise Einigung über den Ausgleich des Reichshaushalts 1930 erzielt werden. Auf die Einsetzung einer Rate für den Bau des Panzerkreuzers B in den Etat wurde verzichtet.

Schwierige Deckungsverhandlungen fanden gestern bei den Besprechungen der Sachverständigen der Regierungsparteien mit dem Reichsfinanzminister statt.

Die Reichsregierung will die Abstimmung über die Younggesetze bis zum 1. März erzieht wissen. Die zweite Lesung ist für kommenden Mittwoch vorgesehn.

Der deutsche Gesandte für Südamerika, Dr. Adolf Köster, der sich vor einigen Tagen einer Blinddarmeroperation unterziehen mußte, ist gestern abend in Belgrad verchieden.

Ueber die Regierungsbildung in Frankreich herrscht noch keine Klarheit. Die meisten Ansichten dürften ein neues Kabinett Lardieu haben, doch hört man auch den Namen des wiederhergestellten Poincaré.

In den Kreisen der Londoner Blottenkonferenz erwähnt man einen politischen Sicherheitspakt, der sowohl für Frankreich wie Amerika annehmbar ist.

Die tschechische Regierung Bilinger ist gestern im Landtag durch Annahme eines nationalsozialistischen Mißtrauensantrages gestürzt worden.

von 60 v. H. für Deutschland und 40 v. H. für Polen vorzusehen.

Hausfuchung in der R.P.D.-Zentrale

U. Berlin, 19. Febr. Gestern früh wurde das Karl-Liebknecht-Haus am Viktorplatz, in dem sich die Zentralverwaltung der kommunistischen Partei Deutschlands befindet, von einem größeren Polizeiaufgebot besetzt und aufs eingehendste durchsucht.

Die Durchsuchung förderte mehrere Zentner Druckmaterial, das sich mit Zerlegung der Reichswehr und der Schutzpolizei befaßte und außerdem Broschüren und Flugblätter, die auf Grund gerichtlicher Verfügungen aus zurückliegender Zeit der Beschlagnahme unterliegen. Ferner wurde umfangreiches Material über den verbotenen Rotfrontkämpferbund, zum Teil aus neuester Zeit, gefunden und beschlagnahmt.

den Zollfriedensgedanken geht zurzeit von der französischen Abordnung aus, deren Haltung die gleichfalls dem Zollwaffenstillstand ablehnend gegenüberstehenden Mächte wie Polen und die Tschechoslowakei in ihrer Stellung bestärkt hat. Die Ursache für die ablehnende Haltung Frankreichs wird hier im wesentlichen in der ungünstigen Gestaltung der passiven französischen Handelsbilanz gesehen. Eine Aunfrage der französischen Regierung bei den Handels- und Landwirtschaftskammern hat eine einstimmige Ablehnung des Zollfriedensgedankens ergeben. Durch den Sturz des Kabinetts Lardieu legt sich nunmehr die französische Abordnung völlige Zurückhaltung auf. Hierdurch ist zunächst für die Konferenz eine ernste Störung entstanden. Deutschland wünscht späteren Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Zollwaffenstillstandes.

Zwischen der deutschen und der französischen Abordnung hat gleich zu Beginn der Zollfriedenskonferenz eine vertrauliche Fühlungnahme stattgefunden, in deren Verlauf, wie verlautet, von französischer Seite der Wunsch auf ein gemeinsames Vorgehen Deutschlands und Frankreichs geltend gemacht worden ist. Dieser Vorschlag ist jedoch von deutscher Seite im Hinblick auf die bereits feststehende Haltung der deutschen Regierung zu dem Gedanken eines europäischen Zollfriedens abgelehnt worden. Der dem Reichswirtschaftsrat zugeleitete Entwurf über einen Zollwaffenstillstand, der vom Wirtschaftskomitee des Völkerbundes ausgearbeitet worden ist, hat einstimmige Billigung gefunden, wobei jedoch einige technische Abänderungswünsche geltend gemacht worden sind. In Kreisen der deutschen Abordnung wird jedoch die Auffassung vertreten, daß der 1. Oktober 1929 als Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Zollwaffenstillstandes, wie von seiten des Wirtschaftskomitees des Völkerbundes vorgeschlagen worden war, für Deutschland untragbar sei, da die letzte deutsche Zolltarifnovelle hinter diesem Zeitpunkt liegt und dadurch für Deutschland wesentliche Schwierigkeiten entstehen könnten.

Die Reparationslasten

Die Einnahmen und Ausgaben des Reparationsagenten.

El. Berlin, 18. Febr. Der Reparationsagent veröffentlicht eine Uebersicht über die Gesamteinnahmen und seine Verfügung darüber für den Januar 1930 sowie für den Zeitraum vom 1. September 1929 bis 31. Januar 1930 auf Grund des Haager Protokolls vom 31. August 1929 und des ergänzenden Haager Abkommens vom 20. Januar 1930.

Danach betragen die von Deutschland erhaltenen Summen: a) Verzinsung und Tilgung der Reichsbahn-Reparationsschuldverschreibungen (abzüglich Diskont) 54,8 Millionen M.; b) der Betrag aus dem Reichshaushalt 104,1 Millionen M.; c) Beförderungsgelder 24,1 Millionen; d) Zinsen und Kursdifferenz 1,7; Gesamtbetrag 184,2 Millionen Reichsmark.

Die Ausgaben betragen: a) Dienst der deutschen Auslandsanteile von 1924 74 Millionen; b) Verteilung an die Gläubigermächte 106,1; Gesamtbetrag 113,5 Millionen Reichsmark. Die Summen für den Zeitraum vom 1. September bis 31. Januar betragen: Gesamtbetrag der Einnahmen 825,0, Gesamtbetrag der Ausgaben 607,8 (davon Verteilung an die Gläubigermächte 530,6).

Außer den laut dem Haager Protokoll vorgesehenen Zahlungen hat der Reparationsagent von Deutschland vom September bis Januar noch 2238 Millionen Reichsmark erhalten. Dazu kommen an noch nicht verteilten Zinsen 3,9 Millionen, zusammen also 227,7 Millionen, die am 31. Januar 1930 den Aktivasaldo bilden.

Ein Kompromiß über die Biersteuer?

Zu den letzten Verhandlungen des finanzpolitischen Ausschusses der Regierungsparteien erfährt die Telegraphen-Union ergänzend, daß der Reichsfinanzminister bei dieser Gelegenheit einen neuen Steuervorschlag zur Erörterung gestellt haben soll. In den Besprechungen mit den Finanzministern der Länder war nämlich der Gedanke aufgetaucht, die Biersteuer statt um 50 um 75 v. H. zu erhöhen. Das Mehrertrögen von 25 v. H. soll den Ländern zur Sanierung ihrer Finanzen überwiesen werden. Sicherem Vernehmen nach hat dabei Bayern die Forderung gestellt, daß der Länderanteil an der Biersteuer dann entsprechend dem Aufkommen innerhalb ihrer Grenzen verteilt werden soll, wodurch Bayern einen gewissen Vorteil vor den anderen Ländern haben würde. Irigendwelche Beschlässe in dieser Richtung sind jedoch noch nicht gefaßt worden.

Ablehnung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens?

Zu den Gerüchten von einer möglichen Abtrennung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens von den eigentlichen Young-Gesetzen äußerte sich der bekannte Völkerrechtssachverständige Professor Dr. Hoehlich von der Christlich-Nationalen Arbeitsgemeinschaft einem Vertreter der „Wandelsallee“ gegenüber auf Befragen wie folgt: Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die dem Polenvertrage gegenüber an sich schon bestehenden Bedenken unter dem Eindruck der dreitägigen Aussprache im Reichstag nicht etwa verfliegen, sondern im Gegenteil verstärkt worden sind. Das dürfte sowohl für das Zentrum als auch für die Deutsche Volkspartei zutreffen. Könnte doch die Gegenseite in der ganzen Aussprache nichts Neues vorbringen, was die vorhandenen Bedenken irgendwie hätte entkräften können. Unter diesen Umständen scheinen taffächlich die Aussichten dafür zu wachsen, daß das sogenannte „Junctum“, die Verbindung des Polenabkommens mit den Young-Gesetzen, wieder gelöst wird und damit eine getrennte Abstimmung über die Young-Gesetze und über das Liquidationsabkommen erfolgt. Ich habe schon bei Beginn der ganzen Auseinandersetzungen über das Abkommen mit Polen auf diese Möglichkeit hingewiesen und sie geradezu als eine Notwendigkeit bezeichnet. Es erscheint für den Fall einer solchen Abtrennung nicht ausgeschlossen, daß sich die für die Young-Gesetze bestehende nur knappe Mehrheit im Reichstage hinsichtlich des Polenvertrages in

Die Letzte aus dem Hause Wulfenberg

Roman von Anny von Panhuy

47. Fortsetzung Nachdruck verboten

Sie öffnete mit einem Ruck die Kabinettür. Im gleichen Augenblick flog nebenan die Kabinettür zu.

Margarete sah nur noch flüchtig einen Frauentopf mit rotbraunem kurzen Haar verwinden und dachte erstaunt, wer sich wohl zu so früher Stunde in Frau de Moras Kabine besand?

Ueberall öffneten sich Türen, im tiefsten Negligé stürzten die aus dem letzten Morgenichlaf aufgeschreckten Passagiere aus ihren Schlafzimmern.

Ein Offizier kam hastig herbeigeeilt.

„Meine Herrschaften, beruhigen Sie sich, eine Verdrückte hat Sie erschreckt. Vor ein paar Tagen ist eine Dame an Bahnvorstellungen erkrankt, sie sieht überall Feuer. Sie wird gut bewacht, aber es gelang ihr trotzdem, zu früher Stunde der Obhut zu entweichen. Verzeihen Sie die Störung, die Erregung, es ist uns natürlich sehr unangenehm.“

Margarete wollte eben ihre Tür schließen, da öffnete sich wieder die Tür nebenan. Frau de Mora steckte ihren schnee-weißen Kopf heraus, nickte der Jüngerin zu.

„Was ist denn los, Kind? Ich wurde geweckt vom lauten Sprechen.“

Margarete gab eine flüchtige Erklärung, dachte verwundert, wie komisch, daß Frau de Mora von nichts wußte. Wer mochte denn nur die Person mit dem dunkelsten kurzen Haar gewesen sein, deren Kopf vorhin so geschwind verschwinden war?

Sie mußte übrigens noch in der Kabine sein, denn sie hatte sie nicht herauskommen sehen.

Und wenn zu so früher Stunde schon jemand bei Frau de Mora in der Kabine war, so konnte diese doch nicht geschlafen haben bis eben, wie sie behauptete.

„Kommen Sie einen Augenblick zu mir herüber, Liebste,“ forderte sie Frau de Mora auf, „dann können Sie mir besser

Die Pariser Saarverhandlungen Französische Befürchtungen und ihre Begründung

Von der Saar nichts Neues. Die bisher gepflogenen Verhandlungen konnten bei der Divergenz der Standpunkte Deutschlands und Frankreichs keine nennenswerten Ergebnisse zeitigen. So ähnlich lauteten die offiziellen Berichte über den schleppenden Gang dieser Verhandlungen. Der Neft ist vorläufig Schweigen.

Wir können auf die Rückgliederung des Saargebietes so lange hoffen, als wir nicht der Suggestion einer übereilten Um-jeden-Preis-Lösung erliegen, einer Gefahr, die im Laufe der letzten Jahre mehr als einmal in bedrohliche Nähe deutscher Verständigungspolitik gerückt zu sein schien. Für uns arbeitet glücklicherweise bis zum endgültigen Abstimmungstage der Saarbevölkerung, dem 11. Januar 1935, die Zeit. Wobei allerdings nicht außer acht gelassen werden darf, daß gemäß dem Versailleser Vertrag die endgültige Entscheidung „unter Berücksichtigung des durch die Volksabstimmung ausgedrückten Wunsches“ darüber, unter welcher Souveränität das Gebiet zu stellen ist, beim Völkerrunde liegt.

Unter dem Titel „Perdrons-nous la Sarre?“ hat nun kürzlich ein Franzose namens Jean Revire in Paris eine Studie veröffentlicht, die dem gegenwärtigen Stande des Saarproblems Rechnung trägt und auch in Deutschland Beachtung verdient. Revire gibt dar in allen vorzüglichen Ausdrücken, die nicht nur die französische Regierung, sondern auch ein großer Teil der Öffentlichkeit Frankreichs betreffs des Ausganges des Ringens um die Saar hegt. Und wenn sich diese Studie wie ein die Leidenschaften aufwühlendes Drama für Franzosen liest, wie ein großes Pariser Blatt hervorhob, so muß sie schon manches enthalten, was der französischen Volksstimmung in besonderem Maße entspricht. Für Frankreich ist der bisherige Verlauf des Saarabenteuers noch immer eine Kette halberfüllter Hoffnungen, ein politisches Drama, und zwar das der „Sabotage eines großen nationalen Interesses“.

Für Frankreich ist — was Revire nachdrücklich betont — die Saar mehr als eine Handvoll wertvoller Kohlenruben, nämlich über ihre hohe wirtschaftliche Bedeutung hinaus „eine strategische Stellung ersten Ranges, die, je nachdem diese von Deutschland oder Frankreich gehalten wird, den Frieden bedroht bzw. gewährleistet“. Wem wird sich im Ringen um die Saar die Palme des Sieges zuneigen? Deutschland oder Frankreich? „Wenn wir die Saar verlieren, werden wir dann Kamerun, Syrien — und das Elsaß halten können?“ fragt Jean Revire besorgt seine Landsleute. Deutschland hat bekanntlich „zugunsten des Völkerrundes, der somit als Treuhänder gilt“, auf die Regierung des Saargebietes seinezeit bis zum endgültigen Abstimmungs-

eine Minderheit verwandelt und das Liquidationsabkommen der Ablehnung verfällt. Damit würde die Bahn frei werden für eine großzügige, den deutschen Lebensinteressen wirklich gerecht werdende Behandlung nicht nur dieses einen Problems, sondern überhaupt aller Fragen der deutsch-polnischen Beziehungen in einem großen Zusammenhang.

Kleine politische Nachrichten

Amnestie für politische Vergehen in Elsaß-Lothringen. Der französischen Kammer ist ein Gesetzesvorschlag für die Amnestie der wegen politischer Vergehen in Elsaß-Lothringen Verurteilten zugegangen. In dem Entwurf heißt es u. a., daß allen politisch Verurteilten von Elsaß-Lothringen volle Amnestie zu gewähren ist, soweit die Vergehen vor dem 25. Juni 1920 liegen. Eingegriffen sind sämtliche Beamte, deren Handlungen zu Disziplinarverfahren Anlaß geben konnten.

Personalpolitischer Kampf im Völkerrundsekretariat. Im Völkerrundsekretariat ist, wie gemeldet, im Dezember und Januar ein personalpolitischer Kampf ausgefochten worden. Infolgedessen hat jetzt das deutsche Mitglied der Informationsabteilung, Dr. Beer, wie der „Vorwärts“ meldet, seinen

termin verzichtet müssen. Wenn es nun Frankreich in einem Zeitraum von anderthalb Jahrzehnten trotz seines dominierenden Einflusses auf die Entscheidungen des Völkerrundes nicht gelingt, mit Hilfe seiner rücksichtslosen wirtschaftlichen und kulturpolitischen Durchdringungsmethoden das Saargebiet für sich zu gewinnen, so können nach französischer Auffassung auch die „Besitzrechte“ Frankreichs an seinem Mandatsgebiet Syrien, ja selbst an seiner Siegesbeute Elsaß-Lothringen eines Tages illusorisch werden. Insofern ist für den Franzosen die Lösung der Saarfrage aufs engste mit der französischen Sicherheit verknüpft.

Seitdem die gefälschte Eingabe von den 150.000 „Saarländern“, die angeblich mit ihrem Mutterlande Frankreich wieder vereinigt zu werden wünschten, als eins der größten Betrugsmanöver französischer Kulturpropaganda vor aller Welt entlarvt worden ist, wagt es die französische Öffentlichkeit nicht mehr, von Deutschland „die Grenzen von 1792“ zurück zu verlangen. Diese Forderung spürt jedoch als einer der Programmpunkte französischer Sicherheitspolitik in den Köpfen der Chauvinisten weiter, wenn man es auch vorläufig aus tatsächlichen Gründen unterläßt, sie nach außen hin zu vertreten. Nächste der Sicherheit führt man in Frankreich mit einem oft geradezu naïv anmutenden Egoismus wirtschaftliche Momente ins Treffen: „Das Saargebiet muß uns als Wirtschaftseinheit fest angegliedert werden, denn die Saar gehört im Interesse der französischen Industrie zu den Erzgruben Lothringens.“ Selbst sozialpolitisch versucht Revire den Anspruch Frankreichs zu begründen. Die Arbeiter im Saargebiet waren unter preussischer Herrschaft elmer in Europa einzigartigen Sklaverei unterworfen, meint der Verfasser. Der pangermanische Kapitalismus werde ihre wirtschaftliche Lage nicht bessern. Das könne nur eine vernünftige französische Sozialgesetzgebung, deren Segnungen sich die Saarbevölkerung doch nicht entgehen lassen sollte.

Daß die reichlich ungeschickten kulturpolitischen Versuche Frankreichs, die Saarbevölkerung nach Westen hin zu orientieren, im Grunde genommen nur der Sache Deutschlands gedient haben, gibt Jean Revire ganz offen zu. Der Figaro schrieb darüber kürzlich im gleichen Zusammenhang: „Es ist die heilige Allianz der Religion, des Freiheitsglaubens, des internationalen Sozialismus und Kapitalismus, die unter der Leitung des Völkerrundes sich immer wieder im Saargebiet zugunsten des Reiches auswirkt hat.“ Wobei ganz übersehen werden ist, daß auch die Saarbevölkerung selbst im Laufe schwerster Bedrückungsjahre ihr Herz entdeckt hat, das fest und treu für Deutschland schlägt ...

Abgesehen eingereicht, der vom Völkerrundsekretär auch genehmigt worden ist. Der deutsche Untergeneralsekretär, Dufour-Beronce, wurde beauftragt, die deutsche Regierung von der Angelegenheit in Kenntnis zu setzen und etwaige nachfolgende deutsche Maßnahmen entgegenzunehmen. Dufour-Beronce befindet sich zurzeit in Berlin.

Putzversuch in Spanien. Der Pariser Berichterstatter der „Daily News“ meldet, daß in Sagunt in der Nähe von Valenzia ein Putzversuch gegen die spanische Regierung unternommen worden sei. Die Bewegung sei republikanisch und müsse als ernst angesehen werden. Die Regierung habe umfangreiche Gegenmaßnahmen getroffen und den Eisenbahnerstreik nach Sagunt unterbunden.

Das spanische Innenministerium dementiert. Nach einer Meldung aus Madrid stellt das Innenministerium die in der Pariser und Londoner Presse erschienenen Meldungen über den Ausbruch von Unruhen in Sagunto (Provinz Valenzia) in Abrede.

Denkt an die hungernden Vögel!

ster Helene Butenhus, die seit langen Jahren in Mexiko leben sollte.

Alle Häfen wurden benachrichtigt, die Schiffsanlagernlisten geprüft. Am gründlichsten die der Schiffe, die von Hamburg abgefahren waren.

In der Beschreibung von Helene Butenhus hieß es, sie wäre schlant, sehr hübsch und trage das rotbraune Haar kurz geschnitten. Sie wäre neununddreißig Jahre, doch säße sie viel jünger aus.

Der Steckbrief von Helene Butenhus lief auf Wegen über das Meer, die un-ere Vorfahren für den tollsten Hölenpud gehalten hätten und den man heute Radio nennt.

Auch auf dem Personendampfer, darauf sich Frau Elena de Mora besand, erklang der Ruf nach dem verrückten Weib, das Menschen wie eine Ware verpackt hatte.

Kapitän Hartmann hielt mit einigen seiner Offiziere eifrig Umjah nach ihr. Name, das wußte er, war in solchen Fall wirklich nur Schall und Rauch. Es gab ja so vorzügliche falsche Ausweispapiere, daß die besten Leute der Polizei damit getäuscht werden konnten.

„Ich glaube nicht, daß wir das Schensal an Bord haben,“ meinte der Kapitän. „Die markante Haarfarbe ist mir bei uns noch nicht aufgefallen.“

Die Herren forschten weiter herum, taten Detektivdienste. Denn so eine Megäre ungeschädlich zu machen ist Ehrensache. Gehört doch der Passus in die Ueberfahrtsbedingungen, daß solche Frauen, ebenso wie solche, die im Verdachte stehen, für den weißen Sklavenhandel bestimmt zu sein, von der Beförderung ausgeschlossen sind.

Dem einen Offizier, namens Werbenau, war die in düstere Trauergewänder gekleidete Gesellschaftlerin Frau de Moras schon öfter aufgefallen. Ihr feines blaßes Gesicht, ihr Gang erinnerten ihn an seine geliebte Braut und wenn er sie auf Deck sah, beobachtete er sie oft heimlich, dachte dabei an das Mädchen in der großen deutschen Hafenstadt, das seinem Herzen teuer war.

Volle
Die
lungen
und
Donner
wohnte
regierun
S ch e i
werks
ner Begr
des Hand
mitglieds
als Vollm
dem Sta
der Vollv
Beratung
Sitzung
E b e r
wurde d
sen und
der Hand
zur Kam
schaftsvo
Sollverfa
bestimmun
Verlauf
Fragen
öffentlic
raten un
über dem
late sich
und nahn
lung, gle
Werden
verkauft
dem Ein
mit bene
sich man
Bild zu
Am le
stand Pa
migen,
plex, den
Best stude
spiel wer
zugelassen
dieses D
Bei E
Donner
zu erwart
Atten
Festler
Freun
dem weit
Gasthof
dem stark
den südli
agentur
währen v
nach viele
GB.
ten in St
gen weit
unter Be
bauplay
befindet
Schloßfr
hob. Die
genomme
teibare
GB.
gart hat
für das
142 268
somit Fel
deckt we
Prozent
verwaltun
Antellen
wp. L
sich die
Gast
Weg
Gasthof
Wirtsch
nebst W
Ausk
Wilt
Sehr gu
Sitz-u
Spor
hat zu vert
Wer, sa
Reile diese

Vollversammlung der Handwerkskammer Heilbronn.

Die 52. Vollversammlung der Handwerkskammer Heilbronn fand unter dem Vorsitz des Kreisobermeisterers und Landtagsabgeordneten Heine-Tübingen am letzten Donnerstag auf dem Rathaus in Heilbronn statt. Der Tagung wohnte als Vertreter des Wirtschaftsministeriums Oberregierungsrat Dr. Möller und als Gast Stadtschultheiß Schneider in Heilbronn bei. Die Arbeitnehmer des Handwerks waren durch den Gesellenausschuss vertreten. In seiner Begrüßungsansprache ging der Vorsitzende auf die Lage des Handwerks ein. An Stelle des verstorbenen Kammermitglieds Koch trat Meßgerobermeister Häßler-Nagold als Stellvertreter in die Kammer ein. Nach dem Stadtschultheiß Schneider-Horb die Mitglieder der Vollversammlung herzlich begrüßt hatte, ging man zur Beratung der Tagesordnung über. In der öffentlichen Sitzung erkrankte zunächst der Geschäftsführer, Ewaldus Eberhardt, den Tätigkeitsbericht. Anschließend daran wurde die Aufstellung einer neuen Kammerstatut beschlossen und vom Geschäftsführer ein Bericht über die Angelegenheiten der Handwerksrolle und die Durchführung der Kammer zur Kammer gegeben. Sodann wurde zur Finanz- und Wirtschaftspolitik kurz Stellung genommen. Ferner stimmte die Vollversammlung der Abänderung der Lehrlingshöchstzahlbestimmungen zu. Wir werden in einigen Tagen über den Verlauf der Vollversammlung und die dazugehörigen Verhandlungen im einzelnen eingehend berichten. In der nächsten öffentlichen Sitzung wurde der Haushaltsplan 1930/31 beraten und genehmigt. Die Kammerumlage wird sich gegenüber dem Vorjahr nicht ändern. An den Beratungen beteiligte sich auch der Vertreter des Wirtschaftsministeriums und nahm zu verschiedenen aufgeworfenen Fragen Stellung, gleichzeitig auch seine Unterstützung betonend. Mit Worten des Dankes konnte der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Sitzung schließen. Die Beratungen fanden unter dem Eindruck der außerordentlich schwierigen Verhältnisse, mit denen das Handwerk zu kämpfen hat und von denen sich manche Kreise außerhalb des Handwerks kein richtiges Bild zu machen vermögen.

Vom Musikerverband Neckar-Schwarzwaldbau.

Am letzten Sonntag tagte unter dem Vorsitz von Gauvorsitzender Gailer-Freudenstadt der Musikerverband des Gaues in Emmingen, um mit der dortigen Musikkapelle den Fragenkomplex, den das 4. Gauamt in Emmingen aufweist, durchzuarbeiten. Das Best steht Ende Juli in Emmingen statt. Zum Preiswettbewerb werden alle Kapellen in und außer Gau gleichberechtigt zugelassen. Als Preisrichter wurde bestimmt: Niederländischer Dankgebet und der „Sinnländer Netzer-Marsch“.

Better für Donnerstag und Freitag.

Bei Fortdauer der kontinentalen Kältelustzufuhr ist für Donnerstag und Freitag Fortdauer des kalten Winterwetters zu erwarten.

Altensteig, 18. Febr. Gestern durfte Herr Weisgerber Haushier hier in voller Rüstigkeit seinen 85. Geburtstag feiern.

Freudenstadt, 18. Febr. Letzte Nacht gegen 2 Uhr brach in dem weit über die Grenzen des Murgtales hinaus bekannten Gasthof zum Adler in Oberthal ein Brand aus, der sich bei dem starken Wind rasch ausbreitete und in kürzester Zeit den südlichen Flügel des Gebäudes, worin sich auch die Postagentur befand, in Asche legte. Den Bemühungen der Feuerwehren von Oberthal, Mittelthal und Baiersbrunn gelang es nach vieler Arbeit, den Brandherd einzudämmen.

Stuttgart, 18. Febr. Da sich die Zahl der Katholiken in Kattental stark vermehrt hat und durch die Siedlungen weiter zunehmen wird, hat die Gesamtkirchengemeinde unter Beihilfe des bischöflichen Ordinariats einen Kirchenbauplatz erworben. Der Platz umfasst etwas über 22 Ar und befindet sich in sehr schöner Lage auf dem Gelände an der Schloßstraße, auf dem sich früher das Kattentaler Schloß erhob. Die Errichtung der Kirche kann erst später in Angriff genommen werden, wenn die Gesamtgemeinde andere unmittelbare Aufgaben hinter sich hat.

Stuttgart, 18. Febr. Die Stadtverwaltung Stuttgart hat heute dem Gemeinderat den Haushaltsplanentwurf für das Jahr 1930 vorgelegt. Der Etat schließt ab mit 122 208 000 Rm. Ausgaben und 86 508 200 Rm. Einnahmen, somit Fehlbetrag von 55 765 400 Rm. Dieses Defizit soll gedeckt werden wie im Vorjahre durch eine Umlage von 15 Prozent der Ertragskataster, ferner durch Mittel der Restverwaltung, des Steueransatzfonds und Zuführung von Anteilen einzelner Verwaltungs- und Betriebszweige.

Wp. Von den Hibern, 18. Febr. In Stellingen trafen sich die Verkehrsvereine von Degerloch, Viefach, Hohen-

heim und Nürtingen, um zu dem Bau einer Bahnverbindung Degerloch-Nürtingen Stellung zu nehmen. Landrat Meißhammer gab zu bedenken, daß ohne die staatliche Hilfe die Durchführung des Unternehmens nicht möglich sein werde. Erfreulich an der Sache sei die neuerliche Stellungnahme der Stadt Stuttgart. Im Laufe der Beratung wurde festgestellt, daß die bisherige Reichsbahnstrecke Stuttgart-Nürtingen eine Kürzung von 35 auf 25 Kilometer erfahren würde; das Einflußgebiet der geplanten Linie umfaßt 80 000 Einwohner der unmittelbaren Umgebungen.

Stuttgart, 18. Febr. Heute morgen gegen 5 Uhr brach in dem gegen Gmünd zu gelegenen Ortsteil Feuer aus, das die beiden Anwesen der Landwirte Georg Schmid-Altbauer mit der Werkstatt seines Sohnes und das benachbarte von Rupp einäscherte.

Stuttgart, 18. Febr. Gestern abend nach 10 Uhr fuhr ein Perionenauto am Bahnhofsübergang beim Friedhof in Heilbronn durch die geschlossene und ordnungsmäßig besetzte Schranke in dem Augenblick, als der letzte Zug von Heilbronn nach Stuttgart über den Übergang passierte. Das Auto wurde vom Zug erfasst und in Trümmer zerföhren. Der Wagenlenker, Versicherungsdirektor Wagmann aus München, fand dabei den sofortigen Tod, ein Gärtner Wolf aus Heilbronn bei Heilbronn erlitt einen Schädelbruch und einen komplizierten Oberschenkelbruch und ein Fräulein aus Heilbronn, die die dritte Insassin des Wagens war, wurde recht erheblich, wohl lebensgefährlich verletzt. Die Erhebungen, wie es möglich war, daß der Unglückswagen die Schranken durchstoßen konnte, sind im Gange. Dabei wird angenommen, daß der Lenker infolge des Nebels und des Schneetreibens an der Aussicht behindert war.

Turnen und Sport

Spiele des Fußballvereins Calw.

Die in der Sportvorstellung vermuteten Ergebnisse sind diesmal nicht eingetreten. Nach guten Spielen zeigen die Mannschaften auffallenderweise fast regelmäßig schlechte Leistungen. Der Meister des Kreises, F.-B. Riefen, schlug am Sonntag die 1. Mannschaft Calws mit 6:0. Es erübrigt sich, näher auf den Spielverlauf einzugehen. Niesern spielte meisterwürdig, Calw konnte nur teilweise gefallen und trägt die Hauptschuld an der hohen Niederlage. Hervorgehoben wird in der Sportpresse das faire und ritterliche Verhalten Calws.

Die 2. Mannschaft Calws konnte nur mit 10 Mann spielen und erlitt eine Schlappe mit 13:1 Toren. Diese Mannschaft benötigt noch ein gutes Stück Technik und Taktik, sowie auch Gewissenhaftigkeit und Energie, sie bedarf besonderer Sorgfalt. Besonders die beiden Jugendmannschaften zeigen immer regen Eifer und schöne Spiele. Gegen die zurzeit technisch beste Jugend des Unterreichens verlor Calws 1. Jugend nur knapp 3:2. Die Calwer Jungen konnten sich an den aufgeweichten Boden auf dem Calwerhof nicht gewöhnen. Der Schiedsrichter bei diesem Pflichtspiel, Herr Schäfer von Altburg, konnte nicht immer gefallen. Die 2. Jugendmannschaft Calws gewann gegen Unterreichensbach 2. Jugend mit 4:2 verdient und sicher. Bei der Jugendabteilung scheint es, daß sich die leichtathletischen Übungen auswirken.

Vom Turnverein Calw.

Bewegung, durcharbeiten der Massen in kürzester Zeit: unter diesem Gedanken wurde der gestrige Abend von Wanderturnlehrer A. Nord eröffnet. Willig folgten ihm die zahlreich erschienenen Teilnehmer. Der heutige Abend wird in seinem ersten Teil dem Kinderturnen gewidmet sein, dem dann Körperschule, Turnen am Neck und Spiele der Älteren folgen werden.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,22
100 franz. Franken	16,41
100 schweiz. Franken	80,92

Börsenbericht.

Stuttgart, 18. Febr. Die Börse hatte heute lustlose Tendenz und die Kurse bröckelten überwiegend ab.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 18. Februar.

Weizen, märkischer 231-234; Roggen, märkischer 124 bis 134; Gerste 160-170; Bt. 140-150; Hafer, märkischer 124 bis

134; Weizenmehl 27,50-34,75; Roggenmehl 20,75-24,25; Weizenkleie 8-8,50; Roggenkleie 7,25-7,75; Viktoriaerbsen 22 bis 29; kleine Speiseerbsen 20-22; Futtererbsen 16-17; Ackerbohnen 16,50-18,50; Felsensack 16,50-18,50; Wicken 18,50 bis 23; Lupinen, blaue 13-14; Bt. gelbe 16-16,50; Seradella, neue 23-28; Rapsluchen 16-16,40; Felsensack 18,50-19,10; Trodenzahnweizen 6,60-6,80; Sonajschrot 14,20-14,30; Kartoffelklofen 13-13,50. Allgemeine Tendenz: Schwach.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am Städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 47 Ochsen, 25 Bullen, 22 Junghäuler (verkauft 42), 300 (20) Jungkinder, 202 Kühe, 1123 Kälber, 2583 (889) Schweine, 2 Schafe.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	18. 2.	19. 2.		18. 2.	19. 2.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet	50-52	—	schlächter	24-29	—
vollfleischig	45-48	—	gering gemästet	18-23	—
fleischig	—	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und		
ausgemästet	49-52	49-51	beste Saughälber	76-80	79-82
vollfleischig	46-48	45-48	wittl. Mast- und		
fleischig	—	—	gute Saughälber	68-74	72-77
Jungkinder:			geringe Kälber	58-65	—
ausgemästet	53-55	53-56	Schweine:		
vollfleischig	47-51	48-51	über 300 Pfd.	77-79	82-84
fleischig	44-46	44-46	240-300 Pfd.	77-79	83-84
gering gemästet	—	—	200-240 Pfd.	77-79	83-84
Kälber:			160-200 Pfd.	75-77	81-83
ausgemästet	41-46	—	120-160 Pfd.	74-75	78-80
vollfleischig	32-38	—	unter 120 Pfd.		
			Sauen	60-70	61-71

Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Ueberstand, Kälber mäßig belebt, Schweine langsam, Ueberstand.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für diese noch die sog. wirtsch. Verhältnisse in Rechnung kommen. Die Schmelz.

Generalversammlung der Württ. Holzverkaufsgenossenschaft.

In Stuttgart fand im Ferialaal des Hinderburgbauvereins die erste ordentliche Generalversammlung der Württ. Holzverkaufsgenossenschaft statt. Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung wurden genehmigt, Vorstand und Ausschussrat entsafet. Der Reingewinn von 14 553 RM. wurde ganz dem Reservefonds und Sonderreservefonds überwiesen. Einmütig wurde dann verschiedene Satzungsänderungen zugestimmt. Neu ist die Bestimmung, daß die Mitgliedschaft nur mit 12monatiger Frist zum Schluss eines Geschäftsjahres gekündigt werden kann. Neu ist ferner die Bestimmung, daß nicht nur zeitlicher Rundholzaufkauf, sondern schon die Einleitung von Kaufverhandlungen ohne Zustimmung der Genossenschaft den Mitgliedern bei Androhung hoher konventioneller Strafen verboten ist. Der erste Vorsitzende, Sägewerksbesitzer Dipl. Ing. Landtagsabg. Schöffel-Dampheim, erkrankte den Geschäftsbericht des Vorstandes. Er führte dabei aus, daß die Kiefenverkäufe der vergangenen Jahre gebietetlich neue Wege erfordern. In dieser Richtung wurde vor einem Jahr die Holzverkaufsgenossenschaft gegründet. Ihr Ziel ist der Zusammenschluß der Sägewerksbesitzer zum gemeinsamen Bezug des Rohstoffes und die Beeinflussung der Holzpreise. Der Mitgliederbestand betrug am 1. Jan. 1929 68 mit 287 000 Fm. und am 31. Dezember 144 mit 414 000 Fm. Leider stehen noch viele der Genossenschaft fern. Im vergangenen Jahr wurden 280 000 Fm. Holz zugeführt, was einer Besserung von rund 70 Proz. der Kontingentsmengen entspricht. Die Durchschnittspreispreise sind im vergangenen Jahr von 108 Proz. auf 98 Proz. der Fortsätze zurückgegangen. Aber auch diese Preise sind im Verhältnis zu den Schnittwarenpreisen viel zu hoch. Die Sägewerke können höchstens 80-85 Proz. der Tagesanlegen. Die gegenwärtige Lage der württ. Sägewerksindustrie ist denkbar schlecht. Sie hatte im Jahr 1928 Verluste von 5-6 Mill. Reichsmark und im Jahr 1929 Verluste von 2-3 Mill. RM. Die Aussicht für das neue Jahr ist unbefriedigend. Die Lage ist gekennzeichnet durch den Rückgang der Bauaktivität, die Untragbarkeit der Tarife, die ungeheure Ruffen-Gefahr und den Kapitalmangel. Die Lösung ist: Im Einkauf Einsicht, Vorsicht und Zurückhaltung.

Vater sagt zur Mutter:

„Wenn das Mädchen in die Apotheke, in die Drogerie oder ins Reformhaus geht, soll es Pflugs, Waldstora-Kräuterpulver und die kostenlose Broschüre nicht vergessen.“

Calw
Gasthof- und Meßgerei-
Verkauf
Wegen Todesfall wird der
Gasthof zum „Ochsen“ mit komplettem
Wirtschaftsinventar und Fremdenzimmern
nebst Meßgereieinrichtung sofort verkauft
Auskunft erteilt
Wilhelm Schäfer, Schreinermeister
Fernsprecher 124

Sehr guterhaltenen
Sitz- und Liege-
Sportwagen
hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Auf 1. April wird sonnige
2-Zimmer-
Wohnung
gesucht.
Schriftliche Angebote unter
E. S. 41 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

50% Rabatt



50% Rabatt

Serva-Kaffee
Beste Mischungen Stets frisch gebrannt
Carl Serva, Calw
Fernsprecher 120

Hiesau
Schöne
3-Zimmer-
Wohnung
mit Zubehör sofort zu
vermieten.
Café Polay.

Einen 3 jährigen, 15 Str.
schweren
Schaff-
oder
Schlach-
tjäger
verkauft
Ludwig Baral,
Neubergstett

Penlonierter Pfarrer mit
Frau und Tochter
sucht
zum 1. Juli, spätestens zum
1. Oktober,
in Calw oder Hiesau
Bierzimmer-
Wohnung
mit Küche
und den üblichen
Erfordernissen.
Angebote erbeten an Buch-
händler Spambalg, Calw

Linoleum
für
Boden-, Wand-
und Tischbelag
Stragula
Leppiche, Läufer
Vorlagen
Emil G. Widmaier
Ba'jnho ffr. Fernspr. 15

Atelier für Fußpflege
Entfernung von Hühneraugen, Horn-
haut und eingewachsenen Nägeln. —
Behandlung in und außer dem Hause
Marta Benjamin, Pforzheim, Westl. 12
Tel. 1609.

Ämliche Bekanntmachungen

Die beteiligten Kreise werden auf die Bekanntmachungen im Staatsanzeiger für Württemberg vom 15. Februar 1930 Nr. 38 betr. den Unterricht im Sommerhalbjahr 1930 an der Württ. Akademie der bildenden Künste Stuttgart, an der Höheren Bauerschule in Stuttgart und an der Fachschule für Verzierung- und Kulturtechniker in Stuttgart hingewiesen. Der Staatsanzeiger liegt bei den (Stadt-) Schultheißenämtern zur Einsichtnahme auf.

Calw, den 17. Februar 1930.
Oberamt: Rißmann.

Zwangsvorsteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Bad Liebenzell belegenen, im Grundbuch von Bad Liebenzell Heft 41 Abteilung 1 Nr. 1, 2, 3, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Louis Bollaffe, Hieschwirts in Bad Liebenzell eingetragenen Grundstücke:

- Geb. Nr. 22, 4 a 49 qm, Wohnhaus, Veranda, Remise und Hofraum im Städtle, der Galtshof mit Pension zum Hirsch mit Zubehörenden 52000 RM.
- Geb. Nr. 12, 1 a 08 qm, ehemalige Scheuer, nun freier Platz im Städtle 1000 RM.
- Parz. Nr. 3, 3 a 94 qm, Gemüsegarten im Schloßberg 200 RM.

am Montag, den 7. April 1930, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Bad Liebenzell versteigert werden.

Bei Zwangsvorsteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Januar 1930 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Bad Liebenzell, den 17. Februar 1930.
Kommissäre: Bez. Notar R a b.

Unsere Kindern ein richtiges Vaterhaus!



Vortrag
am Donnerstag, den 20. Februar abends 8 Uhr im Weiß'schen Saal in Calw

120,8 Millionen RM. Baugeld wurden in 5 Jahren für 8084 Eigenheime bereitgestellt. Unkündbares Baudarlehen zu 4% Zins. Rücklagen 5 Millionen RM.

Bausparkasse der **Gemeinschaft der Freunde**
Gemeinnützige G. m. b. H.
Wüstenrot-Ludwigsburg (Württ.)
Eintritt freil!

Gemeinde Birkenfeld
Laubholz-Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde Birkenfeld bringt am Montag, den 24. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus z. Adler hier, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- 67 Eichen mit Festm. 1.50 III., 4.00 IV., 12.00 V., 3.60 VI. Kl.
- 37 Kiefern mit Festm. 10.00 II., 16.00 III., 8.00 IV. Kl.
- 3 Weißbuchen mit Festm. 0.63 IV., 0.13 V. Klasse.

Losverzeichnisse können durch Förster Schmann hier bezogen werden, welcher auf Wunsch auch das Holz vorzeigt.

Birkenfeld, den 18. Februar 1930.
Gemeindepfleger: Volan.

Seite abends 8 Uhr im Waldhorn: Einiges über Schiffs- und Wachen.

Gefunden eine Damenarmbanduhr
Abzuholen bei Wehgerei Schlatterer.

Pfannkuch
Mittwoch bis Freitag

Freische Seefische

Diese Woche auch grüne Heringe

Abschlag!
Augsauer Stangenkäse (ca 1/2-3/4 reife Ware) Pfd. 50 Pfg. Selbstfeinschnitt.

Sauerkraut
Weingärung Pfd. 12 Pfg.

Freische Bücklinge
Pfd. 33 Pfg.

Sprossen
1 Pfd. Riste 70 Pfg.

5% Rabatt

Pfannkuch

Bettfedern Daunen
kauft man nur in einem realen Geschäft, das großen Umsatz hat.

Ich liefere prima doppelt gereinigte, kaufl. Ware in Netto Pfund Packung. Pfund zu Mk. —.95, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—.

Daunen
wundervoll füllend, grau und rein weiß Pfund zu Mk. 7.50, 9.—, 12.—, 15.—

Snlett
garantiert federdicht u. farbecht 80 cm breit Nr. Mk. 1.95, in 130 cm breit Nr. Mk. 3.—.

Bettücher
prima Hausuch 150/225 groß mit Hohlaum Stück zu Mk. 2.95 und 4.50. Dieselben in schwerem Halbleinen das Stück Mk. 6.75. Versand gegen Nachnahme. Bei Mk. 20 an portofrei. Bei Mk. 30 einen 90% Löffel gratis.

Joh. Krefel, Pforzheim, Senoienstraße 11

Die neuen Vorhangstoffe sind eingetroffen

Die Auswahl ist groß, die Preise sind billigt gestellt, so daß jedermann Gelegenheit hat, seiner Wohnung durch meinen Fensterschmuck mehr Reiz und Gemütlichkeit zu verleihen. Aus der großen Auswahl greife ich folgende Beispiele heraus:

- Scheibenschleier** (Brises-Bises) Paar —.70, 1.05, 1.15, 1.55, 1.70, 1.80, 1.90, 1.95, 2.—, 2.30, 2.40
- Halbstores** aus engl. Tüll, Florentiner Tüll, Marquise u. dergl. 1.30, 2.10, 3.20, 5.—, 5.15, 5.30, 5.60, 6.55, 7.40, 8.—, 8.15, 8.60, 9.—, 11.—, 11.75, 12.—, 12.20, 12.95, 13.—, 13.20, 14.—, 14.25, 14.50, 16.—, 16.50, 16.90, 19.25, 21.—, 21.50, 22.—, 22.80, 24.—
- Talgarnituren** bestehend aus 2 Seitenteilen und 1 Querbehang 8.20, 9.—, 10.20, 10.50, 11.60, 13.90, 14.60, 17.10, 18.90, 28.25, 31.—, 36.50, 41.—, 46.60
- Dichte Kesselnituren** mit farbiger Kurbelstickerei, 2 Seitenteile, 1 Querbehang 5.90, 7.90, 8.—, 8.40, 8.85, 10.—, 10.35, 10.80
- Landhausgardinen** (mit Volants) 60—70 cm breit engl. Tüll Meter —.70, 1.30, 1.40, 1.50, 1.55, 1.75, 2.— Mull Meter —.55, —.80, —.90, 1.—, 1.10, 1.30, 1.35, 1.40, 1.50, 1.60, 1.85, 2.— Boile Meter 1.60, 2.45, 2.70, 3.35, 3.40
- Landhausgardinen** 80—100 cm breit, engl. Tüll, Mull, Boile u. dergl. Meter 1.75, 1.90, 2.40, 2.50, 2.70, 2.90, 3.10, 3.40, 4.80, 5.10
- Mull- und Boile-Stoffe** weiß und bunt, 130—150 cm breit Meter 1.90, 2.—, 2.10, 2.30, 3.20, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—
- Spannstoffe** engl. Tüll u. dergl., 150 cm breit Meter 1.—, 1.90, 2.80, 3.—, 3.30, 7.—, 7.60
- Stamines-Stoffe** 150 cm breit, Meter 1.20, 1.65
- Scheibengardinen** 60—70 cm breit, Meter —.40, —.50, —.55, —.60, —.65, —.80, 1.—, 1.05, 1.25, 1.30, 1.40, 1.50, 2.— 100—130 cm breit, Meter 1.—, 1.20, 1.25, 1.35, 1.50
- Dichte Vorhangstoffe** gestreift, 80 cm breit, Meter 1.35, 1.40, 1.50, 1.70 130 cm breit, Meter 2.70, 2.80, 3.—, 3.10, 3.20
- Ripsstoffe** einfarbig, in zirka 30 Farben, 80 cm breit, Meter 1.50 130 cm breit, in verschiedenen Farben, Meter 3.—, 3.50, 4.—
- Gestreift und kariert Rips** 130 cm breit, Meter 3.50
- Kunstseidene Dekorationsstoffe** die große Mode 130 cm breit, prachtvolle Muster Meter 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 6.80, 7.80
- Seidenhalbstores** am Stück zur Anfertigung von Halbstores für Fenster in jeder Breite 265 cm breit Meter 10.90 220 cm breit Meter 12.60
- Galerieborden** 35—50 cm breit, Meter —.80, —.85, —.95, 1.25, 1.30, 1.50
- Ein Posten Vorhänge** abgepaßt und am Stück, weil angestaubt, sowie einzelne Reste, Einzelstores und Einzelgarnituren werden mit Preisermäßigung teilweise bis 50 Prozent abgegeben

Eine zwanglose Besichtigung wird jedermann davon überzeugen, daß mir beim Einkauf der neuen Vorhänge der weitere Ausbau meiner Sonderabteilung für Vorhänge ganz besonders wichtig war

Paul Räuchle am Markt Calw

Gemeinde Agenbach

Bergebung von Bauarbeiten

Zum Neubau eines Spritzenhauses mit Viehwagenraum und Ortsarrest u. sind die Grab-, Betonier-, Maurer-, Zimmer-, Schmied-, Fliesen-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser und Anstricharbeiten, wie auch die Installation für elektr. Licht und Wasser im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Arbeitsbeschreibungen und Akkordsbedingungen sind auf dem Rathaus in Agenbach zur Einsicht ausgelegt und wolle Angebote in einer Pauschalsumme für die schlüsselfertige Herstellung des ganzen Neubaus bis Samstag, den 22. Februar nachm. 2 Uhr dajelbst abgegeben werden.

Calw/Agenbach, den 17. Februar 1930.
Schultheißenamt: Die Bauleitung: gez. Wolf Kohler, Architekt

Sehr schöne gesunde starke **Milch-Schweine** hat in groß. Auswahl zu verkaufen



Christoph Müller, Gut Obsthof, Pforzheim, Riefelbronnerstraße 1/2, Stunde vom Bahnhof.

Sie müssen

sich ein Blatt halten, das Sie mit Ihrem Wirtschaftsgebiet verbindet

Sie müssen

wissen, was im Bezirk angeboten und gesucht wird, Sie können danach Ihren Ein- und Verkauf regeln

Sie müssen

die Preise, die im Bezirk bezahlt und verlangt werden, kennen, dann kaufen Sie nicht Gefahr überverteilt zu werden

Was nützt

Sie ein Blatt, das außerhalb Ihres Wirtschaftsgebietes erscheint und dessen Inhalt für Sie dadurch größtenteils wertlos ist

Sie müssen

eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens des Bezirks bietet

Bestellen

Sie deshalb auf unserer Geschäftsstelle, bei unseren Trägern, bei den Postämtern und Poststellen, bei den Postboten, alle nehmen Bestellungen entgegen, das

Calwer Tagblatt